GERMAN RESOURCES ON THE MARIANA ISLANDS DIGITAL LIBRARY

compiled by Dirk HR Spennemann

542. Barth, Christian B. 1911. "Über das Schulwesen unserer Schutzgebiete." [On the school system of our protectorates]. *Deutsche Kolonialzeitung* 28, n° 2, pp. 25–26; n° 3, pp. 41–42.

Item discussing the schooling in German East Africa, Kamerun, Togo (included for comparative purposes).

Source of Annotated Bibliography Entry:

Dirk H. R. Spennemann (2004) An Annotated Bibliography of German Language Sources on the Mariana Islands. Saipan, Commonwealth of the Northern Mariana Islands: Division of Historic Preservation. ISBN 1-878453-71-8.

The German Resources on the Mariana Islands Digital Library is a project jointly supported by:





The Johnstone Centre, Charles Sturt University, Albury, Australia



Northern Mariana Islands Council for the Humanities, Saipan, CNMI



Historic Preservation Office, Saipan, CNMI

Landeskreditanstalten in den Kolonien.

Die außerorbentlich wichtige Frage der Errichtung von Landesfreditanftalten in unseren beiden größten Schutgebieten fommt nicht gur Rube und wird, wie wir mitteilen fonnen, gurgeit in bem tolonialen Ausschuß ber Berliner Sandelstammer beraten. Rurglich hat erneut das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee, unser wirtschaftlicher Ausschuß, fich damit befaßt, und Geh. Reg.=Rat Prof. Dr. Paasche, M. d. R., hat in der Borftandstagung vom 22. November darüber ausführlich referiert. Er fnupfte an feinen im Fruhjahr gehaltenen Bortrag über die Frage "Rapital und Kolonie" an und fizierte das Thema folgendermaßen: Ift es angemessen, Landeskulturrentenbanten in den Rolonien zu errichten, und ift bas Rreditbedurfnis und bie Rreditwürdigfeit unferer garmer und Plantagenbefiger berartig entwickelt, daß man mit Sicherheit darauf Landestreditanftalten mit Pfandbriefdarlehen begründen tann. Ursprünglich hatte man an eine Frage des privaten Kredites taum gedacht. Man meinte, wer hinausginge, muffe in erfter Linie felbft bas Gelb mitbringen, bas er brauche, und sehen, durch intensive Arbeit sich bald die Mittel zu ichaffen, um aus fleineren Anjängen größere Plantagen beraus. arbeiten zu konnen. Un die Beranziehung fremder Mittel, die in den Rolonien von den Pionieren der Rultur angelegt werden fonnten, bachte man noch nicht. Wenn größere Gesellschaften fich grundeten, fo erwartete man, daß fie das nötige Betriebstapital in Referve haben mußten. Das ift vielfach auch geschehen, vielfach mußten aber die heimischen Kapitalisten aushelfen. Die privaten Plantagenbesitzer und Farmer, die mit eigenen Geldmitteln hinausgingen, tamen aber trot fleißiger Arbeit bald zu der Ueberzeugung, daß die hoffnung, fich weifere Betriebsmittel in wenigen Jahren zu verschaffen, um neue Rulturen ben urfprunglichen hingufugen gu tonnen, vielfach fehlschlug und hatten feine Möglichkeit, fich die nötigen Gelber in der Rolonie ju schaffen.

So tam recht bald für eine Maffe von Deutschen, die mit frohem Wagemut hinausgegangen waren, das Bedürfnis, Rredit in größerem Umfange in Unipruch zu nehmen, um die Entwicklung, Die in heutiger Zeit nicht ichrittmeife, sondern in beschleunigtem Tempo bor sich geben foll, burchführen ju fonnen, wie es ben Zeitverhältniffen entspricht. Das Bedursnis nach Krebit ift also überall gewachsen, aber die Möglichfeit, den Rredit zu befriedigen, ift nur in beschränftem Umfange borhanden.

Die Verhältniffe liegen natürlich in einer Acferbaufolonie, wie Sudwestafrifa in vieler Beziehung anders als in den eigentlichen Tropenfolonien; aber etwas haben fie alle gemeinfam: bas ift noch immer die unbestreitbare Unsicherheit der meiften Betriebe. Auch der Farmbetrieb in Subwestafrita ift noch immer ein unsicherer. Es tann fein, daß die herben fich schnell vermehren und gute Absatzverhältnisse geschaffen werben, so daß Bieh und Bolle vorteilhaft ju berkaufen find. Es tann fein, daß die Berben bor Seuchen bewahrt werden und der Farmer schnell vorwärts fommt. Es fann aber auch fein - und ift leider oft eingetreten -, daß er vom Mißgeschick verfolgt wird, daß es ihm nicht gelingt, seine Berde, wie er möchte, vorwärts ju bringen, bag feine Beftande burch Seuchen ober durch Dürre und Wassermangel vernichtet werden. Es tann sein, daß er selber nicht aushält, daß seine Arbeitstraft, die dem Betriebe bas Leben gab, ausgeschaltet wird. Was dann aber übrig bleibt, wenn die Farm verlaffen, vom Bieh entblößt ift, durfte ein verhältnismäßig geringes Wertobjett fein.

Personalfredit wird in den Rolonien immer teuer fein, wegen bes großen Rifitos. Es tommt aber darauf an, daß man denjenigen, die mit Rolonialfultur beginnen wollen, einen möglichst bauernden Rredit ichafft, damit fie einen Teil ihres erarbeiteten Was nötig fei, Geldes für möglichft lange Zeit unfundbar haben. fei ein Realfredit, wie ihn unfere Bandwirte, Gewerbetreibende und

Sausbesiger benugen, einen Sppothetarfredit. In bem gleichen Sinne wünschten auch die Sudweftafrikaner die Errichtung von Rreditanftalten, die den arbeitenden Sandwirten amortifierbaren Sypothefartredit gewähren fonnen, wenn auch borläufig in beicheidener Bohe. Boher als bis jum Grunderwerbspreife merde man felbft bei Farmen, die bereits mit Steinhäufern verfeben und mit Bieh leiblich bestockt find, jurgeit noch nicht gehen können, wenn man nicht die Sicherheit der auszugebenden Pfand- und Sppothekenbriefe gefährden will. Deshalb fei eine ichnelle Amortisation gu fordern. hier verweift der Bortragende auf bas Referat bes Staatsanwalts Fuche im Kolonialkongreß, das in gang vorzüglicher Weise einen sehr wohl durchbachten Blan enthält. Auf die Singelheiten der Fuchsichen Borichläge braucht hier nicht eingegangen zu werden, da fie fehr häufig ichon behandelt worden find. Geheimrat Paafche erflärte fich bamit einverstanden, daß von den unerwartet fommenden aroken Diamanteneinnahmen ein Teil für bas Breditinftitut, alia für die Befruchtung der Farmbetriebe zurückgestellt werde.

In den rein tropischen Rolonien wird von Landesfultur=Renten= banten einstweilen noch nicht die Rede fein konnen, aber mit der fortichreitenden Verkehrsentwicklung werden fich auch hier immer mehr große und festfundierte Unternehmungen bilben, für die ein

Pfandbrieffredit am Plate fei.

Der Redner schlug vor, sich an das Kolonialamt zu wenden, damit es möglichst bald Mittel in ben Etat stelle, um die erwähnten Rreditanftalten ins Leben zu rufen, benn die Farmenbetriebe muchfen schnell und mußten fich gesund weiter entwickeln können. Für die anderen Kolonien konnte ber Vortragende einen solchen Vorschlag noch nicht verantworten, aber er erklärte fich auch für Borbereitungen nach der Richtung hin einverstanden. Geheimrat Paasche ftellte ichließe lich folgenden Antrag: Das Romitee wolle beschließen, das Reichs. Rolonialamt zu ersuchen, in ben Ctat ber Rolonien gunachit für Südwestafrita baldigft Mittel einzustellen zur Begründung von Landesfreditanstalten zur Forberung des landwirtschaftlichen Pfandbrieffredits.

In der Diskuffion ertiarten fich die herren Converneur 3. D. v. Bennigsen, Direktor hupfeld, Reichtagsabgeordneter Dr. Cemler, Karl Supf, Amtsgerichtsrat Schwarze, v. Bornhaupt, v. Böhlendorf-Rölpin und Couveneur Dr. Sahl mit einigen Ginfdrantungen für die Paascheschen Borschläge. Aus dem Schutzebiet Reuguinea teilte der letzgenannte mit, daß überall bort ein langfristiges Darlehen gegen Pländung des Besitzes gegeben werden kann, wo es sich um langlebige Kulturen mit einem regelmäßig jährlich absallenden Ertrag mit verhältnismäßig geringer Empfindlichfeit gegen Schädlinge und mit einer sicheren Notierung auf dem Martte für das Erzeugnis handelt. Kautschut und Kokospalme entsprechen diesen Anforderungen. Die Sicherheit folder Rapitalsanlagen wird in Reuguinea fo groß erachtet, daß man Mündelgelber in ersten Spotheten auf Diese Plantagen anlegt. Kaffee, Kakao, Baumwolle und Tabak eignen fich ichwerlich für eine Spothefarbelaftung.

In feinem Schlufwort faßte Geheimrat Paafche alles dahin gufammen: jedermann fei fich darüber einig, bei voller Bahrung ber Selbstverwaltung mit staatlicher Silfe Rreditinstitute zu schaffen, die man am beften Rreditanftalten gur Forderung des landwirtichaftlichen Pfandbrieffredites nennt. Er anberte feinen obenermahnten Untrag etwas ab, ber in folgender Form Annahme fand: "Neichstag und Bundesrat zu ersuchen, in den Etat für die Rolonien gunachst für Sudwest- und Ostafrita baldigst Mittel einzustellen zur Begründung bon Landestreditanftalten gur Forderung des landwirtichaftlichen

Pfandbrieffredites."

Aeber das Schulwesen unserer Schutzgebiete,

(Fortsetung)

Die Mission der Evangelischen Brüder-Unität unterrichtet 4912 Anaben und Madchen. Den begabteren Böglingen fteht die Mittelschule in Rungme offen. Die Evangelisch-lutherische Mission vollends fann auf eine Schar von 4918 jungen Leuten hinweisen. Sie besitt in Doschi ein Seminar und eine fleine Druderei, in Marangu eine Sandwerferein Seminar und eine Kleine Vruderei, in Marangu eine Handwertend in Mamba eine Kleinkinderschule. Das Seminar bilde fähige junge Eingeborene in einem dreisähtigen Lehrgang zu Lehrgehilsen aus. Die Abventissen vom 7. Tag arbeiten mit 592 Schulern. Der Evangelische Afrikaverein rechnet mit 181. Den Unterricht der Universitätens Wissen endlich suchen 1007 Knaden und Rädchen auf.

Auf katholischer Seite schließen sich 9750 Zöglinge an die Väter vom Heiligen Geist an. Um die weißen Väter scharen sich 7131.

Deutsch-Ofictrica besitz jedoch auch schon eine Landwirtschaft-liche Unterrichtsanstalt. Es ist dies die Baumwollschuse des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees im Mpanganja. Sie wurde erst im Jahre 1904 errichtet und arbeitet so exfolgreich, daß der Andau der wichtigen Gespinstpflanze am Rusidji bereits Gemeingut der Eingeborenen wurde. Neben ihr ist, auf gewerblichem Boden stehend, die Korbstechterichule in Kilma zu ermähnen.

Endlich darf hier noch auf die zahlreichen Koranschulen hingewiesen werden, die sich namentlich in den Küstenorten sinden. Sie versolgen ausgesprochen religivie Zwecke. Ihre Schüler sollen die Koranverse auswendig sernen, die der Mohammedaner bei den vorgeschriebenen Gebeten spricht. Die Lehrweise ist eine ganz veraltete, jeder Erziehungskunst Hohn sprechende. Der Lehrer schreibt die Sprücke mit arabischen Schriftzeichen auf eine längliche, schauselartige Holztafel. Die Schüler sahren die Buchstaben unter lautem Sprechen im Chor solonge nach, dis das Gebet auswendig geht. Unter diesen Umständen lernen nur wenige lesen und schreiben. An andere Unterrichtsgegenstände wird gar nicht gedacht. Als Entschädigung erhält der Lehrer sur seine Mühr Feldrüche. Oft ziehen die Schüler unter Gesang und ihre Täselchen schwingend, von Haus zu Haus um freiwislige Spenden zu sammeln. Viele vom ihnen dienen das Schulgeld auch durch Dienstleistungen auf dem Felde des Lehrers ab. Unter dem Wettbewerb der christischen Schulanstaten fristen die Koranschulen nach jeder Richtung hin ein sümmerliches Dasein.

b) Unterrichtsanftalten für die deutsche Jugend bestehen insgesamt nur sünf. Der immerhin beschränkten Besiedlungsfähigkeit des Landes entsprechend ist auch die Schülerzahl eine recht mäßige.

In Darestalam handelt es sich um 14. Die Schule ist paritätisch. Den Religionsunterricht erteilen die Geststlichen beider Glaubensbefeintnisse. Der Lehrplan umsaßt den Stoff einer guten heimischen, einklassen Volksschule. Die gesamte Unterrichtszeit sällt auf den Vormittag. Während der drückenden Hige an der Jahreswende werden Ferien gemährt.

Eine noch kleinere Schülerzahl als Daressalam weist die deutsche Schule in Mlalo (Usambara) auf. Sie wird nur von 6 Kindern besucht. Die Schüler entstammen den dort wohnenden Ansiedlerund Missionarsamilien. Für die Unterhaltung kommt vorläusig die Evangelische Missionsgesellichaft für Deutsche Offasissa auf. Sie bestreitet auch das Gehalt der Lehrerin. Als Unterrichtsfächer treten Religion, Deutsch und Nechnen, Erdunde, Geschichte und Naturtunde, Zeichnen und Singen auf. Für die auswärtigen Schüler besteht unter Aussische und Kotzehl geht das Schule und Kotzehl sied ber Lehrerin Berpstegung. Doch geht das Schule und Kotzell (für das Kind 1.30 M täglich) nicht vollständig ein.

Jim Ansiedungsbereich des Bezirks Moschi bestehen serner zurzeit zwei Schulen sür weiße Kinder. Die eine, in Leganga am Kilimandscharo ist sür weiße Kinder. Die eine, in Leganga am Kilimandscharo ist sür die Deutsch-Aussen, die andere in Donijo Sambo am Dieru sür die Buren bestimmt. Obwohl sie ziemlich weit auseinander liegen, besigen beide nur einen einzigen Lehrer. Er untersichtet deshalb die eine Hälte des Jahres (vom 1. April die 30 September) in Leganga, die andere am Meru. Die 16 Burensinder gehen gern zur Schule. Wenn sie ihr neues Schulgebäude beziehen dürsen, wird ihr Esser jedensalls noch zunehmen. Wäre sür die entsernter wohnenden Kinder ein Verpstegungshaus angegliedert, so würde die Schülerzahl noch eine höhere sein. In Leganga entwickeln sich die Verhältnisse weniger zusriedenstellend. Hier steht zwar ein schönes Schulthaus zur Versügung. Alsein der größere Teil der Deutsch-Kussen wachet wieder ab. Deshalb schwantt die Schülerzahl zwischen vieder wieder aus.

entstehenden Lücken wieder aus.

Unter diesen Umständen gestalten sich die Fortschritte der "Karlsschule" in Tandala (Bezurk Bismarchurg) am ersteulichsten. Bon der Berliner Missionsgesellschaft ins Leben gerusen versolgt die Anstalda Ziel, die Kinder der Missionare so heranzubilden, daß dieselben imstande sind, ipäter die höheren Schulen der Heimat zu besuchen. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen umsaßt deshalb der Lehrplan noch Religion, Dentsch, Lateinsch, Französisch, Geschichte, Erdfunde und Natursunde. Der größte Teil der Unterrichtszeit fällt auf die Bormittagsstunden. Nachmuttags treten nur Deutsch, Zeichnen und Autruch aus. Musstalisch begabte Kinder erhalten Unterricht im Violuspiel. Auch eine Bücherei stellt sich zur Verfügung. Die Schüster durchsausen von denen seh der 35 Wochenstunden hat. Die Vorschulftuse reicht die zum dritten Jahrgang, Im vierten sehr der Mohnlachalunterricht ein. Die Karlsschule in Tandala stellt demnach sür Dentsch-Ostasiria den ersten Abbeger des höheren Schulwesens dar.

III. Ramerun.

a) hier steht die Wiege der Regierungsschulen für Eingeborene. Schon 1887 gründete der bekannte Reichslehrer Theodor Christaller die erste Anstalt in Duala. Zehn Jahre später sand sein Borgehen in Wittoria Nachahmung. In der letzten Zeit solgten Jaunde und Garna. Die Anstalt, die in Bonebela bestand, fiel leider der Aushebung zum Opfer.

Duala und Viktoria können ihre Zöglinge sechs Jahre lang unterrichten. Je zwei auseinandersolgende Jahrgänge werden zu einer Abeilung zusammengesaßt und gleichzeitig geschult. Die Zeistungen können deshalb auch besser sein als bei den Schweskersanstalten in Optairisa. Dies kommt namentlich im Deutschen zum Ausdruck. Hier sechüler so weit zu bringen, daß dieselben das Deutsche in Wort und Schrist beherrschen. Nach ihrer Ausbildung sinden saft sämtliche Zöglinge im Goudernementsdienst Verwendung.

Sowohl in Duala als in Viftoria wirst ein beutscher Lehrer. Beibe werden jedoch, besonders in den unteren Klassen, von einzgeborenen Hilfsträften (1—4) nachbaltig unterstüht. Der Zudrang zu den Anstalten ift so erfreulich, daß nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können, da es an den nötigen Käumlichkeiten sehlt. Duala zählt 250, Viktoria 196 Schüler. Die meisten von ihnen gehören dem Dualastamm an. In Viktoria freilich bilden die Baswiri den stärksten Bruchteil. Dort ist mit der Schule außerdem ein Kosthaus verdunden, in dem die vielen auswärtigen Jöglinge (namentlich Ngumba und Jannde) Unterkunst und Berpstegung erhalten.

Bei den unteren Klassen wird in Duala unterrichtet. In den oberen Abteilungen tritt jedoch das Deutsche immer mehr in den Bordergrund. Dementsprechend sind die ersten Schulbücher in Duala gedruckt, während die Lehr= und Lernmittel der älteren Jahrgänge aus Deutschland bezogen werden. Den Begabteren stellt sich eine beschiebene Schulbücherei zur Berjügung. Beim Rechnen kommt nur das Deutsche zur Anwendung. Auch die Turnbesehle werden darin erteilt.

Im letzten Jahre konnte die Anstalt in Duala auf Grund einer öffentlichen Prüsung 26 Zöglinge mit abgeschlossener Schulbildung entlassen, Bittoria 18. Die meisten von ihnen traten als hilselehrer, Dolmetscher, Zollausseher, Berwessungsgehilsen, Schreiber oder heilgehissen in die Dienste der Berwaltung. Die anderen sanden bei der Post und im handelsgewerbe Verwendung. Drei wurden handwerker, Söhne wohlhabender häuptlinge vervollständigen ihre Ausbildung oft noch in Deutschland.

oer poli und im handelsgewerde Verwendung. Drei wurden Handwerker, Söhne wohlhabender häuptlinge vervollständigen ihre Ausbildung oft noch in Deutschland.
Am 1. Dezember 1908 erhielt auch Jaunde eine Regierungsschule. Seine 76 Zöglinge, die in zwei Klassen unterrichtet werden, bestehen sämtlich aus häuptlingssöhnen der verschiedensten Stämme. Manche haben die zu ihrer heimat einen Weg von vierzehn Tagen zurückzulegen. Deshalb werden sie alle bei der Schule untergebracht und verpstegt. Die Kosten belausen sich für den einzelnen auf monatlich 4.50 M.

Alls Schulhaus dient vorläufig eine Nindenhütte mit Mattendach. In seiner Nähe stehen die ähnlich gebauten Buschhäuser der Zöglinge und die Wohnung des Lehrers. Im lausenden Haushalt sind jedoch die Mittel für Backteinbauten vorgesehen.

Die Unterichtstätigkeit hat hier mit einer ganzen Reihe ber größten Schwierigkeiten zu kämpsen. Zunächst fehlte es an den ersorderlichen Schwierigkeiten und Lesebüchern. Dann konnte keiner von den Schülern ein Wort deutsch, und der Lehrer verstand die Sprache seiner Jöglinge nicht. Zeitweise war selbst die Verpstegung nicht ganz ausreichend. Die Schüler, die sich, sern von der Deimat, erst an die neuen Verhältnisse gewöhnen mußten, litten unter Sandssöhen und Krankheiten. Die mätterliche Pstege sehlte. Daher mußten einige krankheitshalber entlassen werden. Einer starb an Vlutruhr. Wiese ertliesen aus Keinungen

Rinftig tranfielishalver eintaffen werben. Einer state an Bintengt. Wiele entliesen aus Heimweh. Künstig werben nun die Zöglinge auf einer Schulpstanzung für ihren Unterhalt zum Teil selbst sogen Schon jest beschäftigen sie sich täglich drei Stunden mit dem Bestellen des Feldes.

(Fortsetzung folgt.) Dr. Chr. G. Barth.

Zu unsern Bildern.

Die oftasrikanische Küste ist nicht flach und reizlos, wie gewöhnlich angenommen wird, sondern bietet mancherlei landwirtschaftliche Reize, wie unser Bild auf der Titelseite erkennen läßt. Die Einwohner von Daressalam wählen diese steile Küste gern als Ausflugsziel. Die letten Jahre haben und wiederholt wichtige Aufschlüsse über das Leben und Wesen der in Deutschsüdwestafrika vorhandenen Buschleute gedracht. Die Militärsowie die Zivilbevölkerung haben in gleicher Weise zusammenz gewirkt, unsere Anschauung von diesen primitiven Bölkern zu erweitern. Freilich sind es nicht immer reinressige Busch die schönen auf unseren Bilde enthalten Blut anderer Schönen auf unseren Bilde enthalten Blut anderer Stämme in ihren Abern.

Sanz anders als der Eindruck der vor dem anspruchslosen Pontots stehenden südwestafrikanischen Gruppe mutet uns der Blick auf den Markt von Dire Daua an. Meneliks Reich ist schon mehr von der Kultur beleckt und hat sozusgagen seines Gepräge. Zweisellos ist es eins der interessantesten Länder des dunklen Erdteils, an dessen Erschließung mitzuwirken für die Zukunst eine unserer Hauptaufgaben sein wird.

Rundschau.

Innerafritanische Cypedition des Herzogs Adolf Friedrich zu Medlenburg.

Der Kaiser hat aus seinem Dispositionssonds 50 000 M sür die Afrika-Expedition des Herzogs Abolf Friedrich zu Meckenburg bewilligt,

um auch die gerade jest wieder so augenfällig hervorgetretene Berkehrsmisere in der deutschen Subsce einer baldigen befriedigenden Lösung juguführen. R. Solff, Oberingenieur.

Ueber das Schulwesen unserer Schutzgebiete.

(Fortsehung)

Die Regierungsschule in Garna, Die schon feit Oftober 1906 befteht, leidet unter dem Migstand, daß fie ohne einen beutichen

Lehrer austommen muß. Bis= her begnügte man sich, einen ehemaligen Schüler von Bittoria mit dem Unterricht zu betrauen. Seine ungenügende Vorbildung gelangt natür-licherweise in den Leistungen ber Schüler jum Ausbruck. Bei den alteren Böglingen jumal fehlt es eben an einem wirksamen Antrieb. Tropdent festigt sich die Schule unter den Eingeborenen gufehends. Der Lamida von Garua ließ für bie Unstalt ein eigenes Gebäude herftellen. Für die ausmärtigen Schuler, die Unterfunft und Roft erhalten, forgen besondere Rochfrauen.

Um die fortgeschritteneren Böglinge länger zu halten, richtete man in der letten Beit unter bem Beifall ber Eltern eine arabische Klasse ein, die von einem Fullah. Lehrer in den Gebrauch der arabischen Schrift. zeichen und in die Renntnis ber maßgebenden Borichriften des Korans eingeführt wird. Der Unterricht für Diefe Schüler

dauert täglich zwei Stunden. Er wird nur nachmittags erteilt. Die anderen beiden Klassen nugen die wertvolleren Bormittagsstunden von 7—11 aus. Freitags schließt der Unterricht bereits um 10 Uhr, damit die jungen Leute zur Moschee gehen können. Während der späten Nachmittagsstunden arbeiten die Schüler in dem Verzuckstarten. garten der Berwaltung. Künstig sollen sie auch Gelegenheit bekommen, die Tischlerei zu erlernen. Weit rühriger und tätiger als die Regierung gehen die verschie-benenMission en vor. Allein schoo die Baster Gesellschaft bildet augenblicklich 10 098

Diamant-Ma- Affumulatoren-schinenhaus. Haus.

junge Rameruner heran. Richt weniger als vierzehn Mit-arbeiter stellen alle ihre Zeit und Kraft ausschließlich in den Dienst der Schule. Außer-dem sind noch zwei Lehrerinnen tätig. Dazu tritt eine große Anzahl eingeborener hilfskräfte, die in den Mittelschulen der Gesellschaft oder im Seminar eine erweiterte Ausbildung erhalten. Die Missions-Werkstätten in Duala bilden Zimmerleute, Schreiner und Schlosser heran, die an der ganzen Rufte bis zur Mündung des Kongos hinab gesucht find.

Neben ber Bafler Miffion rechnen die Presbyterianer mit insgesamt 3160 Schülern. Die Baptisten, die in Duala eine Mittelschule und ein Seminarunterhalten, berichten von 1755 Böglingen. Ihre Schüler fommen von weit her, um Deutsch zu lernen. Die

Mädchenklassen, in denen neben den Haupt-Unterrichtsfächern hand-arbeiten gelehrt wird, find so überfüllt, daß man die meisten Anmeldungen weit zurücktellen muß. Die Ballotiner sehen in ihren Schulen 4789 Zöglinge eine und ausgehen. Daber wenden sie diesen neben der Seelsorge ihre größte Ausmerksamkeit zu. An den Hauptpläpen zählen ihre Anstalten sieben Klassen. In den beiden untersten wird in der Laudessprache unterrichtet. Mit der dritten Klasse seit das Deutsche ein.

Wie in Deutsch-Oftafrika wäre endlich noch der zahlreichen Koransch ulen zu gedenken, die sich in Adamana und im ganzen Nordosten des Schutzebietes bis zum Schari und Tschabsee befinden.

Sie stellen sich hier genau dieselbe Aufgabe wie dort. A Lehrweise unterscheidet sich in nichts von der im Often. können ihre Leistungen keine bessern sein.

Um die Erfolge der Regierungs- und Missionsanstalten in den oberen Klassen sicher zu stellen, trägt sich die Verwaltung des Schutzgebiets mit dem Gedanken, eine besondere Schulordnung zu erlassen. Dieselbe soll den Behörden das Recht einräumen, vertragserialien. Dietelbe fou ben Bestotven dus keigt eintentmen, betreugs-mäßig aufgenommene Schüler zum weiteren Besuch des Unterrichts anzuhalten. Gin borzeitiger Austrilt ist dann unmöglich; die Ber-oldnung wird serner die Grundsähe darlegen, die für die Gewährung eines Beitrages an die Missions-schulen bei entsprechender

Forderung des deutschen Unterrichts maßgebend find. Sie verlangt für das Schulfach die Einführung eines bestimmten Lehrplans. Einige Missions gefellichaften haben ben Entwurf bereits angenommen. Die ungerechtfertigte Ausbreitung der Dualasprache über die Grenzen des Stammesbereichs hinaus wird damit aufhören. Dies ift im Blick auf eine ge-beihliche Entwicklung Des Schutgebiets nur zu begrußen. b) Schulen für weiße Rinder

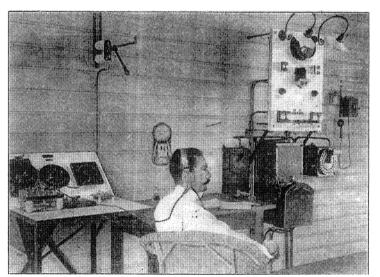
besitt Kamerun noch nicht. Am 1. Januar 1909 lebten gangen Chutgebiet nur 36 Personen unter 15 Jahren. Unter diesen Umftanden murbe sich der Auswand für eine solche Anstalt nicht als lohnend

folgie erweisen. IV. Togo. a) Das Schulwefen unferes fleinsten afrifanischen Schutgebietes darf sich neben dem von Kamerun wohl sehen lassen.

Gleich zu Anfang war hier der Wiffensdurft unferer Schupbefohlenen fo sield zu Anfang war nier der Aufgensourst ungerer Schusofinsten zo groß, daß die Lehrer Mühe hatten, die Ueberzähligen zurückzuweisen. Später freilich trat eine gewisse Ernüchterung ein. Manche Schüler hatten geglaubt, sich im Handumdrehen die nötigen Kenntnisse erwerben zu können. Alls sie aber merkten, daß es auch hier nicht ohne anstrengende, geduldige Arbeit gehe, kehrten sie den Anstalten den Kücken. Manche wollten sich überhaupt nicht mehr an eine geregelte Tätigkeit binden. Um solchen Auswüchsen ein für allemat

den Boden zu entziehen, werden die Schüler nunmehr grunde fählich zu landwirtschaftlichen

Arbeiten herangezogen. Togo besist zwei Re-gierungsschulen. Die eine hat ihren Sit in der Haupt-stadt Lome, die andere in Sebe bei Anecho. Dort werden 126, hier 183 Schüler unterrichtet. Un jedem Orte wirft ein deutscher Lehrer. Er mird in Lome von fechs, in Sebe von vier eingeborenen hilfskräften unterstüßt. Beide Schulen ben ältigen den Stoff des vorgeschriebenen Lehr= plans in fünf Jahren. Unterricht fällt auf die Vor-mittagestunden (7—12). Er eritreckt fich auf Deutsch (Sprechen, Lesen, Aussach), Sprachlehre, Rechtschreiben, Schönschreiben, Auswendig. lernen) und Rechnen, Erdfunde und Geschichte, Turnen und Singen. Die Unterrichtssprache ift Eme. Das Deutsche tritt gleich im erften Jahre auf. Dochhandeltes fich hier nurum



Wohn. u Telegraphier. Saus.

Telefunkenftation Ungaur.

Beamter der Telefunkenftation Angaur im Dienft.

das Benennen von Gegenständen und um leichte Sätze, um Beschle und Fragen. Das zweite Schuljahr schreitet schon zur Beobachtung des Handwerkers, der Tiere und Pflanzen fort. Das dritte zieht Erzöhlungen heran. Das vierte skellt Tagescreignisse und Erlebnisse des Schülers in den Bordergrund. Das fünfte aber versucht sich bereits in Geschästsaussätzen und Briefen. Die behandelten Gegen-stände verraten die deutlich afrikanischen Farben. Was die Kokospalme erzählt; Wie das Maisbrot entsteht. Neben dem Deutschen wird jedoch auch in ben oberen Jahrgangen noch Ewe berüdsichtigt. In Sebe frammt über die hälfte ber Schüler von auswärts.

Sie erhalten mahrend ihrer Ausbildungegeit Unterfunft in einem

Roftschülerhaus und ein Berpflegungsgeld von täglich 20 Pf. für mussen im Regierungsdien, nach dem Verlassen der Schule einige Jahre im Regierungsdienste zu bleiben. Nachmittags führen sie auf einem großen Maisselb oder im Garten landwirtschaftliche ne auf einem großen Maisjeld oder im Gatten landvirtschaftliche Arbeiten (Roben, Pflanzen, Begießen) aus. Auch das Anlegen und Ausbessern von Wegen sällt ihnen zu. Im letzten Jahre wurde jedem ein kleines Stück Regierungsland zum Bestellen angewiesen. Der Ertrag gehört den Bebauern. Dies steigerte den Eiser in den Feldarbeiten so sehr, daß kein kosstschuer aus geinweh weglies. In Lowe werden die Schüler des ältesten Jahrganges nachmittags den verschiedenen amtlichen Dienstskelen Jugeteilt. Dort können sie sich in ihren künstigen Beruf als Dolmetscher und Schreiber einarbeiten. Die Freizeit wird zum Waschen der Kleider und zum Raden henütkt. Baben benütt.

Baben benüßt.

Bei dem Abgang aus der Regierungsschule haben sich die Schüler vor einem dreigliedrigen Ausschuß einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Ueber das Ergebnis wird in Verdindung mit dem Urteil des Lehrers ein Zeugnis ausgestellt. Dies ist für alle Beteiligten von großem Wert. Der Schüler kann sich über den erzielten Ersolg jederzeit ausweisen. Der zukünstige Dienstherr ist zuverlässig und rasch über die Leistungsfähigtet des Verwerders unterzieftet zuverlässig und rasch über die Leistungsfähigkeit des Bewerbers unterrichtet. Der Lehrer aber kann auf Grund des Prüfungsbesundes unberechtigten Vorwürfen die Spige abbrechen.

Der voranschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend wird die Nachfrage nach gut geschulten sarbigen Silfsträsten immer reger. Zur Bertiesung der erwordenen Kenntnisse sieht man deshalb seitens der Berwaltung des Schutzebiets die Gründung einer

seitens der Verwaltung des Schutzebiets die Gründung einer Fortbildungsschule vor.

Mit der Regierungsschule zu Lome steht eine Handwerkerschule in enger Berbindung. Zurzeit wollen dort 21 Schüler Zimmerleute und Tischler werden. Zehn andere arbeiten als Schlosser und Schmiede. Zwei erlernen das Schneidern. Während des ersten Jahres ihrer Ausbildung erhalten die jungen Leute neben freiem Handwerkszeug 40 Pf. Tagelohn. Damit haben sie ihren Lebensunterhalt zu bestreiten. Im zweiten und dritten Jahre werden je 10 Pfennig mehr bezahlt. Bei der Einstellung müssen sich die Schüler verpssichten, sechs Jahre nach beendigter Lehrzeit beim Gouvernement zu dem üblichen Lohn als Gesellen zu arbeiten. Die Ausbildung zerfällt in eine allgemeine und eine werktätige.

Die Ausbildung zerfällt in eine allgemeine und eine werktätige. Jene hat der Lehrer der Regierungsschule übernommen. Diese steht unter Auflicht eines Werkmeisters. Der Lehrer erteilt Unterricht in der deutschen Sprache, im Rechnen und Fachzeichnen. Da auch solche jungen Leute Aufnahme sinden, die weder eine Regierungs- noch eine Missionsschule durchlausen haben, so müssen dabei zwei Abteilungen gebildet werden. Die werkfätige Ausbildung der Tischler beginnt mit Handreichungen, hobeln und Holztrennen. Dann tommen einsache, aber selbständig auszusührende Arbeiten an die Reihe. Den Abschliß bildet die Aussührung schwieriger Austräge in Gemeinschaft mit einem tüchtigen Gesellen und die Ausbildung an der Drehbank. Die Lehrlinge der Schlosseri lernen ebensogut am Amboß wie am Schraubstock arbeiten. Die Leistungen der angehenden Handwerker

erweisen sich als recht anerkennenswert. Seit dem 1. April 1908 besitzt das Schutgebiet auch eine Acker-bauschule. Die 93 Schüler, die aus den berschiedensten Bezirken daus den berichtenbenten Begirten beinchiebenften Begirten frommen, sind in Ruatjä dorfartig nach Stämmen getrennt untergebracht. Die Lehrzeit umsaßt drei Jahre. Das erste führt die Schüler ins Koben und ins Bearbeiten des Bodens ein. Dadurch lernen die jungen Leute den Gebrauch unserer Werkzeuge kennen. Das Kolonial-Würtschaftliche Komitee, das die Anstalt ins Keben rief, machte die Ersahrung, daß hierbei die älteren Schüler wertvolle Dienste leisten. Daber werden diese den Neulingen namentlich beim Pflügen beigegeben. Daneben unterweist ein erfahrener Knecht eine Eruppe nach der anderen über die Behandlung des Biehes, über die

Gruppe nach ber anderen über die Behandlung des Biehes, über die Fütterung und das Reinigen der Kinder, über die Stalleinrichtungen und den Dung sowie über das Angewöhnen der Jugtiere.

Im zweiten Jahre müssen die erlernten Arbeiten selbständig durchgeführt werden. Dabei weist man die Zöglinge auf den Unterschied und Wert der einzelnen Feldsruchtarten und auf die vorsommenden Psianzenschädlinge hin. Gleichzeitig macht man sie auf die Bedeutung des Dunges und auf den Wert der Bodenseuchtigkeit für das Ackerseld aussmerkam.

Während des dritten Jahres muß jeder Schüler in dem Zeitraum von 103 Tagen ein Stück Land selbständig bebauen. Alle ersorberlichen Geräte und das Bieh stellt die Ackerbauschule. Der erzielte Ertrag gehört den Leuten. Im ersten Jahr dagegen wird als Monatslohn 12 M, im zweiten 15 M monatlich gewährt. Auch in Ruatjä sind die Leiftungen der Zöglinge durchschnittlich ganz zusriedenstellend.

(Fortfetung folgt.)

Dr. Chr. G. Barth.

Erwerbsgesellschaften in deutschen Kolonien.

Bandelsbank für Oftafrika.

Unter biefer Firma wurde eine Kolonialgesellschaft mit einem Rapital von 3000000 M und bem Sige in Berlin errichtet, und zwar unter Beteiligung der Deutsch-Oftafrifanischen Gesellschaft in Berlin, der Deutschen Bank, Berlin, ber Direktion ber Diskonto-Gesellschaft, Berlin, der Bant für Sandel und Induftrie, Berlin, und der Firmen S. Bleichröder, Berlin, Delbrud Schickler & Co., Berlin, Sanfing & Co., Samburg, v. d. Bendt & Co., Berlin, Mendelssohn & Co., Berlin, Sal. Oppenheim jr. & Cie., Röln a. Rh., Jacob S. S. Stern, Frankfurt a. M.

Die Gefellichaft hat ben 3med, Banigeschäfte jeglicher Art ju betreiben, insbesondere den Geld- und Areditverfehr in Sandel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft Deutsch - Oftagrifas und der benachbarten und hinterlandsgebiete zu fördern. Der erste Berwaltungsrat besieht aus den Herren: K. v. d. Heydt, Vorsigender, Dr. A. Helfferich, stellvertretender Borsigender, Jean Andreae jr., A. Blaschke, L. Delbrück, Geheimer Kommerzienrat A. Lucas, S. A. Freiherr v. Oppenheim, Dr. P. Stern, Senator J. Strandes, F. Urbig. Den Vorstand bilden die herren: J. Warnholt und C. Wegener.

Rundschau.

Regierungsrat Boeder +

Der Staatssetretar bes Reichstolonialamtes widmet bem Regierungsrat Guftav Boeder im "Deutschen Kolonialblatt" folgenden Nachruf:

Nach einem am 26. Dezember 1910 hier eingegangenen amtlichen Telegramm ift ber Raiferliche Bezirksamtmann, Regierungsrat Guftab Boeder, am 18. Ottober 1910 auf ber Dichotabich bei Bonape gu= fammen mit drei anderen weißen Beamten von Gingeborenen ermorbet worden.

Boeder trat im Juni 1889 in den Dienst des Schutgebietes Togo und wurde im Mai 1892 nach Kamerun versett. Hier wurde er am 22. September 1892 jum Zollbirektor und am 1. Juli 1898 jum Bezirksamtmann beförbert. Im November 1901 murde er in gleicher Eigenschaft nach Deutsch-Oftafrika und im Oktober 1909 nach Ponape versett. Während seiner langjährigen dienstlichen Tätigkeit in den berichiedenen Schutgebieten hat fich Boeder ftets als ein außerorbentlich pflichttreuer und gewiffenhafter Beamter bewährt.

Die Kolonialberwaltung verliert in bem Dahingeschiedenen einen hervorragend tüchtigen Beamten, welcher fich die Anerfennung feiner Borgefetten in gleich hohem Dage wie die Liebe und Achtung feiner Untergebenen erworben hat. Sein vornehmes und ftit3 liebenswürdiges Befen haben ihm auch die aufrichtige Freundschaft aller gewonnen, die ihm im perfonlichen Bertehr naher getreten find.

Sein Andenten wird allezeit in Chren bleiben.

*Apotheken in den Schutgebieten.

Die Errichtung und ber Betrieb von Apothefen in den Schutzgebieten ohne Sudweftafrita wird durch eine Reichstangler-Berord. nung bom 12. Januar b. J. geregelt. Der Gouverneur fann auch einem approbierten beutschen Apotheter unter Angabe ber Grunde die Erlaubnis zur Niederlaffung in einer Rolonie versagen. Sausapotheten find noch zuläffig mit Buftimmung bes Couvernements für Merzte, jedoch nur jum 3wed ber Arzneimittelabgabe an die von ihnen behandelten Kranten, für Tierarzte, mit ahnlicher Ginichränkung, und ebenfo für Kranten-, Pflege- und ähnlichen Unftalten zum Zweck der Arzneimittelabgabe an ihre Insaffen. Ferner auch für Miffionen, innerhalb ihrer Berufstätigkeit und für Plantagen und gewerbliche Betriebe zum Zwecke ber Berforgung ihrer Angestellten.

* Simmelstunde und Schukgebiete.

Am Sonntag den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, Besuch der Sternwarte in Treptow.

Um 4 Uhr: Besichtigung des Museums und der Instrumente. Um 5 Uhr: Bortrag des herrn Direktor Dr. Archenhold:

Die Bedeutung der himmelskunde für unsere Schutzgebiete und die frage der Errichtung einer höhensternwarte in den Tropen."

Nach dem Nortrage: Beobachtung durch das große Fernrohr. Karten jum Preise von 1 M wochentags 10 bis 4 Uhr im Rolonialheim, Rurfürftenftraße 1241, im Bureau bes Jeft. ausichuffes, Schellingftraße 31 rechts, und am Befichtigungs. tage in ber Sternwarte von 3 Uhr ab.

Afrikanische Expedition des Herzogs Adolf Friedrich ju Medlenburg.

Ein vermutlich am Neujahrstage durch die Telegraphenstation Zinder abgeschicktes Telegramm von der Expedition Seiner Soheit Adolf Friedrich zu Medlenburg brachte gute Nachrichten. Die letten brieflichen Rachrichten find bom 4. November, demnach heute nicht weniger als drei Monate alt.